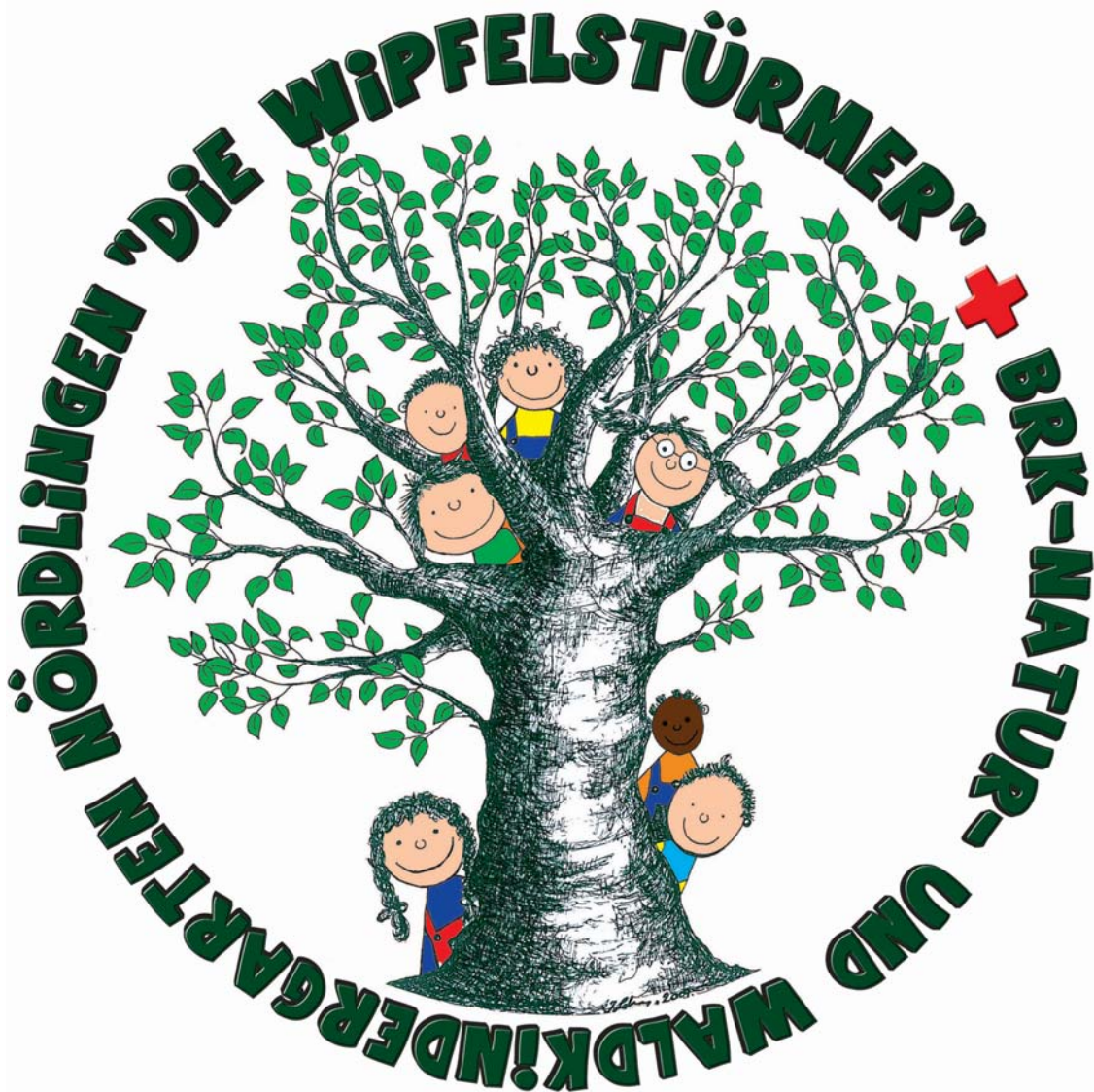


Konzept BRK- Natur- und Waldkindergarten Nördlingen „Die Wipfelstürmer“

Erstellt: Erzieherinnen und Eltern des Waldkindergartens
Martin Heilingbrunner, Sachgebietsleiter Soziale Arbeit
Juni 2009

Aktualisiert: Juli 2012 von allen Mitarbeitern und Eltern des
Waldkindergartens

April 2016 von SGL Hr. Heilingbrunner, Leitung
Frau Aich mit Team und Elternbeirat



Inhalt

1. Strukturelles Konzept	Seite 3
1.1 Träger	Seite 3
1.1.1 Leitbild	Seite 3
1.1.2 Geschichte des Waldkindergartens	Seite 3
1.1.3. Was ist ein Waldkindergarten	Seite 3
1.1.4 Entwicklung des Natur- und Waldkindergartens	Seite 4
1.2 Ort und Ausstattung	Seite 4
1.3 Zielgruppe, Gruppenstruktur, Inklusion	Seite 5
1.4 Aufnahme	Seite 6
1.5 Eingewöhnung	Seite 6
1.6 Öffnungszeiten	Seite 6
1.7 Buchungszeiten und Gebühren	Seite 6
1.8 Personal	Seite 7
1.9 Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 7
1.10 Andere Kooperationen	Seite 8
1.11 Tagesablauf	Seite 8
1.12 Kleidung und Ausrüstung der Kinder	Seite 10
1.13 Essen und Trinken	Seite 10
1.14 Qualitätssicherung	Seite 10
1.15 Schutzauftrag	Seite 11
2. Gefahren im Wald	Seite 11
2.1 Verhaltensregeln	Seite 11
2.2 Zecken	Seite 12
2.3 Fuchsbandwurm	Seite 12
2.4 Giftpflanzen und -pilze	Seite 12
2.5 Feuer	Seite 12
2.6 Sturm und Gewitter	Seite 13
2.7 Jagd- und Forstbetrieb	Seite 13
3. Pädagogisches Konzept	Seite 13
3.1 Herzensbildung	Seite 13
3.2 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung	Seite 13
3.3 Sprache	Seite 14
3.4 Mathematische Bildung	Seite 15
3.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung u. Erziehung	Seite 15
3.6 Umweltbildung u. Erziehung	Seite 15
3.7 Informationstechnische Bildung	Seite 16
3.8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung u. Erziehung	Seite 16
3.9 Musikalische Bildung u. – Erziehung	Seite 17
3.10 Bewegungserziehung	Seite 17
3.11 Gesundheitserziehung	Seite 19
3.12 Vorschulerziehung	Seite 19
3.13 Aktivitäten	Seite 20
4. Dokumentation	Seite 20
5. Öffentlichkeitsarbeit	Seite 20

1. Strukturelles Konzept

1.1 Träger

Träger der Einrichtung ist der Kreisverband Nordschwaben des Bayerischen Roten Kreuzes.

Die Hauptgeschäftsstelle des Kreisverbandes ist im BRK – Zentrum am Mangoldfeld in der Jennisgasse 7 in Donauwörth, in Nördlingen befindet sich die Geschäftsstelle am Bleichgraben 2.

1.1.1 Leitbild

Wir sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen ein. Unser Handeln ist bestimmt durch die Grundsätze des Roten Kreuzes, geprägt durch die Werte der Unparteilichkeit und Neutralität.

Im Mittelpunkt unserer Betrachtungsweise steht das Kind in seiner Lebenssituation. Wir achten Kinder als eigenständige Persönlichkeiten, deren Würde den gleichen Stellenwert hat wie die eines Erwachsenen. Kinder sind für uns aktive Gestalter ihrer Entwicklung.

Im Natur- und Waldkindergarten soll die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit gefördert werden. Unsere Aufgabe umfasst die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes.

Die Erziehung im Kindergarten ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie. Sie soll die gesamte Entwicklung des Kindes fördern. Wir fördern die Kinder zur Selbstständigkeit, regen seine Lernfreude an, bauen emotionale Kräfte auf und berücksichtigen seine individuellen Neigungen und Begabungen.

1.1.2 Geschichte des Waldkindergartens

Die Idee eines Waldkindergartens wird auf Ella Flatau, einer dänischen Mutter aus Søllerød, zurückgeführt, die 1952 gerne mit ihren eigenen vier Kindern und Nachbarkindern den Tag im Wald verbrachte. Seit Anfang der 1970er Jahre wurden auf Grundlage dieses ersten Skovbørnehaven (Waldkindergarten) in ganz Skandinavien Waldkindergärten gegründet. In Schweden gibt es heute unter der Bezeichnung "I Ur och Skur" ("bei Wind und Wetter") rund hundert Angebote.

In Deutschland entstand schon 1969 ein erster Waldkindergarten. Mit der staatlichen Anerkennung eines Waldkindergartens in Flensburg kam es Anfang der 1990er Jahre auch hier zu einer Gründungswelle. Schätzungsweise 800 Waldkindergärten gibt es heute in Deutschland.

1.1.3. Was ist ein Waldkindergarten

Ein Waldkindergarten ist eine Betreuungsform, bei der sich Kinder zwischen 3 Jahren und Schulalter täglich und bei jedem Wetter in der Natur aufhalten. In Deutschland unterscheidet man bei der Umsetzung dieses Konzeptes im Wesentlichen drei Formen:

Reine Waldkindergärten: Diese besitzen keine feste Einrichtung im Sinne des Bayerischen Kindertagesstättengesetzes. Als Schutz vor extremer Witterung dienen ihnen meist umgebaute Bauwägen, Waldhütten oder sonstige Ausweichräume.

Integrierte Waldkindergärten oder feste Waldgruppen: Diese sind an einen anerkannten Kindergarten angegliedert.

Wandergruppen: Diese setzen sich täglich neu aus den Kindern eines Regelkindergartens zusammen. Das heißt, die Kinder entscheiden jeden Morgen von neuem, ob sie an der Wandergruppe teilnehmen möchten oder nicht.

Bei den Wipfelstürmern handelt es sich um einen reinen Waldkindergarten und folgt dem Leitgedanken, dass sich die Kinder täglich und bei jedem Wetter im Wald aufhalten. Die Gruppe umfasst bis zu 20 Kinder und wird von mindestens zwei pädagogischen Fachkräften sowie pädagogischen Ergänzungskräften und zusätzlichen Praktikanten betreut. Da sich die Gruppe fast ausschließlich im Wald bewegt, benötigt die Gruppe kein festes Gebäude. Nur bei extremen Witterungsbedingungen wie anhaltendem Frost, starkem Regen oder Hagel wird der besonders für die Bedürfnisse der Kinder umgebaute und eingerichtete Wagen aufgesucht.

Ein wichtiges Kriterium für den Waldkindergarten ist es, dass sich die Kinder sehr intensiv der Mittel aus der Natur bedienen und in der Regel auf handelsübliches Spielzeug verzichtet wird. Die pädagogische Arbeit mit den Kindern findet im Wald natürlich ebenso wie in einem normalen Regelkindergarten statt, jedoch mit sehr wenig vorgegebenen Spielmaterialien und ohne feste Räumlichkeiten.

1.1.4 Entwicklung des Natur- und Waldkindergartens bei Nördlingen

Der Natur- und Waldkindergarten „Die Wipfelstürmer“ ist im Jahr 2006 aus privater Initiative entstanden. Im Frühjahr 2009 suchten die Eltern einen Träger. Nach Gesprächen mit dem Roten Kreuz vereinbarte man eine künftige Zusammenarbeit. Schließlich erkannte die Stadt Nördlingen im April 2009 den Natur- und Waldkindergarten unter der Trägerschaft des BRK an. Der Kindergarten wurde am 01. September 2009 eröffnet.

Dem Kindergarten angegliedert seit 2010 ist die Grundschülerbetreuung „Sonnenkinder“, ein freizeitpädagogisches Angebot für ca. 15 Kinder jeden Freitag Nachmittag.

Daneben bieten die sog. „Waldhörnchen“ als freie Spielgruppe unabhängig vom Waldkindergarten einen regelmäßigen gemeinsamen Spielaufenthalt von Eltern und Kindern im Wald.

1.2 Ort und Ausstattung

Der Kindergarten befindet sich bei der Alten Bürg bei Nördlingen. Auf der Lichtung sind 2 Holzwägen, die über einen Unterstand miteinander verbunden sind, und eine freie Fläche. Der Platz bietet viele Anreize für individuelle Erfahrungen und das eigenständige Erforschen durch die Kinder, als auch die Möglichkeit einer Vielzahl von geführten Beschäftigungen.

Auf der angrenzenden Wiese befindet sich unser eingezäunter Garten, in dem wir Gemüse und Kräuter anbauen.

Ein Bauwagen ist mit einem Holzofen beheizbar. Innen bieten Bänke und Tische die Möglichkeit im Trockenen und Warmen Brotzeit zu machen. Im Bauwagen steht abgeteilt für das „große Geschäft“ eine Chemietoilette bereit, für Kinder die noch gewickelt werden müssen ein Tisch mit Auflage.

Händewaschen nach dem Toilettengang und vor dem Essen gehört zur Regel. Die Eltern bringen abwechselnd einen Kanister mit Wasser mit, die Kinder waschen die Hände mit Seife.

Für Elternabende können die Räumlichkeiten in der Nördlinger Geschäftsstelle genutzt werden, diese dient ebenso als Büro und zur Ablage der kindbezogenen Daten.

Das Personal ist mit einem Mobiltelefon ausgestattet, um im Notfall Hilfe holen zu können. Eine mobile Erste-Hilfe-Ausstattung ist für Ausflüge vorhanden. Täglich frisches Wasser zum Händewaschen wird bereitgehalten. Die Bereitstellung erfolgt entweder durch die ErzieherInnen oder auch durch die Eltern.

Grundsätzlich gibt es im Natur- und Waldkindergarten kein Spielzeug wie in herkömmlichen Einrichtungen, sondern „Zeug zum Spielen“, also alle Naturmaterialien, die im Wald vorhanden sind. Hintergrund sind konzeptionelle Gründe, da man in der Waldpädagogik dadurch die Kreativität und Selbstbestimmung fördern möchte. Die Waldkinder sind keine Konsumenten von zweckbestimmtem Spielzeug, sondern sollen selbst die Möglichkeiten von Dingen durch ihre eigene Phantasie entdecken und bestimmen.

Die Mitnahme von eigenem Spielzeug wird jedoch nicht grundsätzlich verboten, sollte jedoch vermieden werden um Konflikte zu vermeiden. Das Thema Spielzeug mitbringen wird mit den Kindern immer wieder thematisiert. Regelmäßig wird die Möglichkeit zu sog. Spielzeugtagen geschaffen.

Für den Transport notwendiger Dinge steht ein Bollerwagen zur Verfügung.

Eine Grundausrüstung an Materialien wie z.B. Papier, Malzeug, Seile, Bälle, Bücher, Instrumente für zusätzliche Angebote ist ebenso vorhanden, wie Schaufel, Eimer und Werkzeug zum angeleiteten Tun und Becherlupen, Naturführer, etc. zur Erkundung der Natur.

1.3 Zielgruppe, Gruppenstruktur, Inklusion

Der eingruppige Kindergarten besteht derzeit aus 20 Plätzen für Regelkinder zwischen 3 und 6 Jahren bzw. Einschulung. Aufnahmen ab 2,75 Jahren sind möglich, wenn auch nicht regelmäßig.

Die Einrichtung steht Kindern mit Migrationshintergrund offen.

Das Einzugsgebiet des Kindergartens ist das westliche Ries um Nördlingen ebenso wie der angrenzende Ostalbkreis.

Kinder mit Behinderung sind grundsätzlich willkommen. Sie müssen jedoch über Orientierungsvermögen verfügen, sich motorisch im Wald bewegen können und in der Lage sein sich an (Sicherheits-)vorgaben zu halten.

1.4 Aufnahme

Aufnahmetermine sind jeweils der September und ab April. In den Wintermonaten erfolgt normalerweise keine Aufnahme, da es im Winter schwieriger ist, sich wegen der Temperaturen an den dauernden Aufenthalt im Wald zu gewöhnen.

Die Anfrage nach einem freien Platz erfolgt über eine Buchungsanfrage. Ist im Moment kein freier Platz vorhanden kommen die Kinder auf eine Warteliste.

Kann ein Kind aufgenommen werden, erfolgt eine verbindliche Buchung über einen Buchungsvertrag.

1.5 Eingewöhnung

Eine Eingewöhnungszeit für die Kinder ist unerlässlich, um Überforderungen zu vermeiden. Wir orientieren uns hier am Münchner Modell. Auf den Einzelfall abgestimmt begleiten die Eltern (bzw. ein Elternteil) ihr Kind die ersten Tage. Die Besuchszeiten sind anfangs noch kürzer als gebucht, und werden schrittweise ausgebaut. Sofern erkennbar ist, dass sich ein Kind gut einfindet, sich wohl fühlt und die ersten Bezüge zu den MitarbeiterInnen aufbaut, kann es auch ohne die Eltern in den Kindergarten gehen. Die Eltern sollen in der ersten Zeit immer erreichbar sein. Gerade in der Anfangszeit ist ein enger und regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und dem Personal besonders wichtig. Auf Ängste und Sorgen der Kinder muss geachtet und einfühlsam eingegangen werden. Im Vorfeld bieten wir die Möglichkeit einer angemeldeten Hospitation des Kindes mit einem Elternteil, um sich einen Eindruck von der Einrichtung zu schaffen.

1.6 Öffnungszeiten

Der Natur- und Waldkindergarten ist von 8:10 Uhr bis 12:30 Uhr sowie gestaffelt bis 13:30 Uhr von Montag bis Freitag geöffnet, zusätzlich Donnerstagnachmittag bis 17:00 Uhr (für maximal 10 der vorwiegend älteren Kinder). Die Öffnungszeiten werden jährlich mit den Eltern abgestimmt, um möglichst den Betreuungswünschen zu entsprechen.

Eine Mindestbuchungszeit von 20 Stunden die Woche wird vorgegeben.

Die Einrichtung hat 30 Schließtage. Diese sind zwischen Weihnachten und Drei König (ca. 8 Tage) und im August für drei Wochen. Die übrigen Tage verteilen sich auf das Jahr.

1.7 Buchungszeiten und Gebühren

Für den Besuch der Einrichtung wird ein Jahresbeitrag (Kostenbeitrag) fällig, der in zwölf Monatsraten zu entrichten ist. Der Kostenbeitrag errechnet sich in Abhängigkeit von den gestaffelten Buchungszeiten. Im Natur- und Waldkindergarten werden sich auf Basis der Öffnungszeiten und der Kernzeit drei mögliche Buchungszeitkategorien ergeben. Es ist eine tägliche Buchung ist von 08:10 Uhr bis 12:30 Uhr oder bis 13:30 Uhr möglich, Mischbuchungen sind zulässig. Die daraus resultierenden drei Buchungszeitkategorien sowie die monatlichen Kostenbeiträge können der nachfolgender Tabelle entnommen werden.

Buchungszeit wöchentlich	Kostenbeitrag	Ermäßigung Geschwister
20 - 25 Stunden	122 €	102 €
25 - 30 Stunden	127 €	107 €
30 -35 Stunden	132 €	112 €

Gültig ab 1.10.2016

Da im Natur- und Waldkindergarten regelmäßig mit den Kindern gekocht wird, wird zusätzlich ein Essensgeld von 2 Euro monatlich erhoben. Außerdem wird monatlich pauschal ein Beitrag für Verbrauchsmaterialien in Höhe von 2,60 Euro berechnet, so wie in Nördlingen einheitlich üblich. Das Mittagessen am Donnerstag wird separat berechnet. Derzeit liegen die Kosten bei 2,80 € pro Mittagessen, diese werden mit den Beiträgen abgebucht..

1.8 Personal

Die Personalausstattung erfolgt aufgrund der baden-württembergischen Richtlinien. Es müssen immer 2 pädagogische Fachkräfte anwesend sein. Regelmäßig verfügen wir über eine dritte MitarbeiterIn im Vorpraktikum zur Erzieherausbildung oder eine BundesfreiwilligendienstleisterIn. Zusätzlich bieten wir für KinderpflegerInnen oder Fachschulen Praktikumsplätze.

Alle Mitarbeiter sollen über eine naturpädagogische Zusatzqualifikation verfügen.

Der Waldkindergarten wird von einer staatlich anerkannten Erzieherin geleitet.

Das Personal im Natur- und Waldkindergarten muss grundsätzlich eine Freude und Liebe im Umgang mit Kindern haben, offen für die Eltern sein und eine Verbundenheit mit der Natur pflegen.

Der Träger legt zudem großen Wert auf ein hohes Qualifikationsniveau seiner MitarbeiterInnen. Das Personal wird daher regelmäßig fortgebildet. Fortbildungsangebote sind wenn möglich auch für die Eltern offen sowie anderen Waldkindergärten oder anderen BRK – KiTas. Außerdem werden notwendige Fachliteratur und Fachzeitschriften vorgehalten. Ein fachlicher Austausch erfolgt über regelmäßige LeiterInnen- und MitarbeiterInnenkonferenzen.

Kurzfristige Ausfälle des Personals werden über eigene Personalressourcen des Natur- und Waldkindergartens ausgeglichen, können im Bedarfsfall über weiteres pädagogisches Personal oder Eltern mit geeigneter Ausbildung kompensiert werden.

Das Team trifft sich i.d.R vierzehntägig für einen Austausch. Am Ende der Schließzeit im August findet ein Planungstag statt, bei dem u.a. verschiedentliche Aktivitäten vorbesprochen werden.

1.9 Zusammenarbeit mit den Eltern

Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder zusammen. Dies schließt ausführliche Vormerk- und Aufnahmegespräche, Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche, Elternnachmittage, Hospitationen der Eltern und Planungen von gemeinsamen Ausflügen ein. Aktive Angebote der Eltern sind in Absprache mit den ErzieherInnen ebenso willkommen. Dies findet regelmäßig über die Organisation eines Standes am

Weihnachtsmarkt in Nördlingen statt, aber betrifft auch Ausflüge, Vorlesen und Yoga im Wald.

Die Information der Eltern über die tagesweisen Aktivitäten hängen offen im Schaukasten aus.

Zur weiteren Förderung einer guten Zusammenarbeit zwischen Elternschaft, pädagogischen Personal und Träger wird ein Elternbeirat gebildet. Vor wichtigen Entscheidungen wird er informiert und angehört. Dazu zählen insbesondere Fragen der Jahresplanung, der Personalausstattung, Öffnungs- und Schließzeiten, die Höhe der Elternbeiträge, Konzept etc. Der Elternbeirat soll aus mindestens 3 Personen bestehen und wird jedes Jahr aus und von der Elternschaft gewählt.

1.10 Andere Kooperationen

Der BRK - Natur- und Waldkindergarten arbeitet bei der Erfüllung seiner Aufgaben mit jenen Einrichtungen, Diensten und Ämtern zusammen, deren Tätigkeit in einem Zusammenhang mit der Tageseinrichtung stehen. Dazu gehören insbesondere die Gemeinde Riesbürg, die Stadt Nördlingen, die Aufsichtsbehörden des Landratsamtes, die Forstbehörden, die Pächterin der Gaststätte und die jeweiligen Jagdpächter. Ein Informationsaustausch mit anderen Einrichtungen wird über LeiterInnenkonferenzen, Arbeitsgemeinschaften der Träger bzw. Lenkungsgruppen des BRK gewährleistet. Weiterhin werden Kontakte zu anderen Fachdiensten und den ausbildenden Fachschulen gepflegt. Eine Zusammenarbeit mit den Grundschulen für den Übertritt der Vorschulkinder wird ebenso angestrebt.

Der Waldkindergarten ist lokal mit gleichen naturpädagogischen Einrichtungen im Umland verbunden. Mindestens einmal jährlich findet ein Treffen und Austausch in einer Einrichtung statt.

Ebenso besteht eine Zusammenarbeit mit der Grundschülerbetreuung, die einmal wöchentlich freitags stattfindet.

1.11 Tagesablauf

Morgens ist die Bringzeit von 8:10 Uhr bis 8:45 Uhr. Treffpunkt ist unter der alten Linde an der Alten Bürg. Zu Beginn werden alle persönlich von den MitarbeiterInnen begrüßt um festzustellen, wie es dem Kind geht, um in bestimmten Situationen individuell darauf eingehen zu können. Dabei erfolgt auch ein kurzer Austausch mit den Eltern über Befinden des Kindes und andere aktuelle Themen. Gemeinsam werden die Eltern verabschiedet.

Um 8:45 Uhr zieht die Gruppe los. Auf halbem Weg zum Waldplatz wird der Tag mit einem gemeinsamen Morgenkreis und einem Lied begonnen. Alle stehen im Kreis zusammen, schließen die Augen und lauschen den Geräuschen des Waldes um anzukommen.

Der Tag und die geplanten Aktionen werden ähnlich wie in einer Kinderkonferenz besprochen. Dabei bringen sich die Kinder mit ihren Gedanken und Wünschen ein und besprechen die Dinge des kommenden Tages.

Die Dauer des Morgenkreises ist der Witterung und der Gruppe anzupassen, eine Unterkühlung durch Herumstehen sollte vermieden werden.

Kernzeit im Natur- und Waldkindergarten ist von 8:45 Uhr bis 12:00 Uhr. In dieser Zeit haben die unterschiedlichsten Angebote und Bildungsanlässe entsprechend dem Bildungsplan einen Raum. Dies können Aktionen mit der Gesamtgruppe, einer Kleingruppe aber auch mit einzelnen Kindern sein. Jahreszeitliche Besonderheiten und die Witterung spielen hier naturgegeben eine besonders große Rolle. Im gemeinsamen Abschlusskreis teilen sich die Kinder mittels eines sog. Redesteins mit, was ihnen gefallen hat, was nicht und sonstige Dinge welche sie berichten möchten.

Die Abholzeit ist je nach Buchungszeit zwischen 12:30 Uhr und 13:30 Uhr.

Eine gemeinsame Brotzeit wird im Laufe des Vormittages mit den Kindern gemacht. Ein kurzes Innehalten leitet die Brotzeit ein und aus. Im Sommer findet die Brotzeit draußen statt, im Winter essen wir im beheizten Bauwagen.

Am langen Betreuungstag donnerstags vorwiegend für die Vorschulkinder wird ein in der Krippe Nördlingen frisch gekochtes Mittagessen angeboten. Im Anschluss an die darauf folgende Ruhephase, im Winter im beheizten Wagen, finden gezielte Angebote statt.

Eine Freispielzeit ist zu berücksichtigen. Den Kindern muss immer auch Raum für eigenes Tun gegeben werden im Sinne der Selbstbestimmung. Spätestens ab Mittag sollen keine gezielten Angebote mehr gemacht werden, was die Teilhabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen am kindlichen Spiel nicht ausschließt. Die Kinder sollen sich in einem begrenzten Bereich frei bewegen und sich was zum Spielen suchen können. Teilweise bieten wir Naturmaterialien und auch herkömmliches Spielzeug an (z. B. einen Ball, eine Schubkarre, Schaufeln und Werkzeuge). Im Spiel sind sämtliche lernfördernden Elemente enthalten, die das Kind zu seiner gesunden Entwicklung braucht (z. B. Konzentration, Motorik, Sozialverhalten, Phantasie, Kreativität und ganzheitliches Lernen d. h., mit allen Sinnen).

Spielen bedeutet für das Kind, die lustvolle Eroberung der Welt. Gerade hier können sie Eindrücke und Wahrnehmungen verarbeiten, um die Welt besser verstehen zu können. Daneben bietet das Freispiel die Gelegenheit, das Kind „freizulassen“ d.h., ihm die Freiheit zum „Nichtstun“ zu gewähren, wenn es für das Kind ein Bedürfnis ist.

Freispiel bedeutet:

- Das Kind wählt seine Tätigkeit und das Spielmaterial frei aus.
- Das Kind entscheidet, ob es allein oder mit einem oder mehreren frei gewählten Personen spielt.
- Das Kind bestimmt selbst Ort und Dauer des Spiels.

All dies fördert in hohem Maße die Selbstständigkeit, Entscheidungsfreiheit und Eigenverantwortung des Kindes. Dies sind Gründe, weshalb wir dem Freispiel und somit dem Zugang zu möglichst vielen Erfahrungsfeldern eine sehr hohe Bedeutung zumessen.

Im Natur- und Waldkindergarten werden die jahreszeitlichen Feste und die Geburtstage der Kinder besonders gestaltet und gefeiert.

1.12 Kleidung und Ausrüstung der Kinder

Die Kinder müssen von den Eltern entsprechend den Witterungsbedingungen angezogen werden. Dabei hat sich bei Kälte besonders die „Zwiebeltechnik“ bewährt. Diese wärmt nicht nur besonders gut an kalten Tagen, bei Bedarf kann die Kleidungsdicke den Temperaturen angepasst werden. Dabei ist das Empfinden der Kinder zu berücksichtigen. Durchgehende Schneeanzüge oder Overalls empfehlen sich nicht, da ein Wärmeverlust beim Toilettengang im Freien entsteht.

Bei der Kleidung sollen sich keine Kordeln, Ösen, Haken etc. befinden, da durch mögliches Hängenbleiben schwere Verletzungen die Folge sein können. Das Kind sollte im Winter eine Mütze tragen, die auch die Ohren bedeckt. Im Sommer schützt eine Kopfbedeckung vor zu starker Sonneneinstrahlung.

Die Kinder müssen immer festes, geschlossenes Schuhwerk anziehen. Dies reduziert zum einen die Unfallgefahr beim Gehen im unebenen Gelände, andererseits wird die Zeckengefahr minimiert.

Für Regentage empfiehlt sich auf jeden Fall Gummistiefel und Matschhose. Immer muss für die Kinder trockene Wechselkleidung zur Verfügung bereit liegen.

Im Sommer ist i.d.R. eine geschlossene Kleidung und Kopfbedeckung angeraten, auch hinsichtlich der Zeckenabwehr. Bei sehr heißem Wetter sind auch T-shirts für die Kinder möglich um Überhitzung zu vermeiden.

Jedes Kind soll einen Rucksack haben, in dem es seine persönlichen Dinge mitführen kann. Notwendig sind Isokanne und Trinkbecher, Brotzeitdose, Regenkleidung, evtl. Arbeitshandschuhe, im Winter Ersatzhandschuhe und -strümpfe.

Die Erzieherinnen und die Eltern sind gerne bereit neuen Eltern Informationen und Erfahrungen über geeignete Kleidung zu vermitteln.

1.13 Essen und Trinken

Den Kindern wird von den Eltern täglich eine Brotzeit mitgegeben. Die Kinder bringen ebenso Getränke von daheim mit.

Eine gesunde Ernährung gehört untrennbar zum Konzept eines Natur- und Waldkindergartens. Die Kinder sollen keine süßen Aufstriche oder Süßigkeiten mitbringen und zum Trinken gibt es Wasser oder Tee, keine Säfte oder Limo (dadurch würden Wespen, Ameisen usw. angezogen werden). An den kühleren Tagen empfehlen sich warme Getränke in Thermobehältern.

In regelmäßigen Abständen wird mit den Kindern gekocht. Wöchentlich Donnerstag gibt es ein heißes, frisch gekochtes Mittagessen.

1.14 Qualitätssicherung

Seit April 2004 ist der BRK-Kreisverband Nordschwaben nach einer mehrtägigen Prüfung aller hauptamtlichen Bereiche offiziell nach der DIN ISO 9001:2000 zertifiziert. Grundlage hierfür war die Einführung eines Qualitätsmanagements im September 2002. Die jährlichen Rezertifizierungen werden erfolgreich absolviert. Seit April 2010 ist auch der Waldkindergarten nach DIN ISO zertifiziert.

Dieses schließt die konzeptionelle Weiterentwicklung, regelmäßige Kundenbefragung, sowie eine Kritik- und Fehlererfassung im Sinne eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses und standardisierte Prozesse (z.B. Aufnahme eines Kindes, etc.) mit ein. Einmal jährlich findet eine Elternbefragung statt, die gemeinsam mit den Eltern ausgewertet wird.

Auch die Kinder werden in geeigneter Weise in bestimmten Abständen dazu angehalten die unterschiedlichen Ereignisse im Wald zu reflektieren. Dazu machen wir u.a. Kinderumfragen zu bestimmten Themen. Täglich im Morgen- und im Abschiedskreis können die Kinder ihre Meinung und Wünsche kundtun.

1.15. Schutzauftrag

Der Waldkindergarten im Rahmen der gesetzlichen Pflicht zum Schutzauftrag nach § 8a SGB VIII verpflichtet. Dies beinhaltet Maßgaben bei Verdacht auf körperliche- und sexuelle Missbrauch der Kinder einzuhalten. Es dient dem Wohle der Kinder. Bei Verdacht auf Vernachlässigung wird ein Gespräch mit den betroffenen Erziehungsberechtigten gesucht um Klärungs- und Lösungsmöglichkeiten zu finden. Im Weiteren kann die Unterstützung einer insoweit erfahrenen Fachkraft hinzugezogen werden.

2. Gefahren im Wald

2.1 Verhaltensregeln

Entgegen verbreiteter Ansicht ist das Unfall- und Verletzungsrisiko im Wald für Kinder im Vergleich zu „normalen“ Kindergärten nicht höher, sondern geringer. Dies liegt u.a. an der besseren Entwicklung der Bewegungsfähigkeit, da Waldkinder durch das unebene Gelände geübt sind. Dennoch sind einige Verhaltensregeln notwendig, um Gefahren zu vermeiden:

- Die Kinder halten sich in Sicht- und Hörweite des Personals auf. Beim Aufenthalt am Waldplatz wird das Areal nicht verlassen, natürliche Marker (ein Hügel, Weg, etc.) grenzen den Raum ein. Als Regel muss der Holzwagen für die Kinder immer in Sichtweise sein.
- Mit Stöcken oder spitzen Materialien rennen wir nicht herum, sonst kann sich jemand verletzen.
- Es wird nicht mit Stöcken oder Steinen geworfen.
- Auf den Bäumen wird erst geklettert, nachdem sie geprüft worden sind, und der Boden weich gepolstert ist. Die Kletterhöhe richtet sie nach den Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes. Auf gestapelte Holzstämme wird nicht geklettert. Die Kinder benötigen zum Klettern geeignetes Schuhwerk, mit Gummistiefeln oder bei Nässe wird nicht geklettert.
- Wir stecken nichts in den Mund, vermeiden Hand und Mund/Nase- Kontakte, und essen grundsätzlich keine unbestimmten, ungewaschenen und ungekochten Pilze, Beeren oder Pflanzen. Vor der Brotzeit werden die Hände und Nägel gewaschen.

- Wildtiere und deren Behausungen werden nicht berührt, zu ihrem und zu unserem Schutz.
- Wir sind achtsam und aufmerksam in der Natur.

2.2 Zecken

Zecken sind im Wald vom zeitigen Frühjahr bis spät im Herbst aktiv. Sie lauern auf Gräsern und niedrigen Zweigen. Bevor Zecken beißen, krabbeln sie eine Weile am Körper herum. Der Biss wird oft bemerkt weil schmerzhaft und juckend. Kann die Zecke sofort entfernt werden ist die Gefahr einer Borrelienübertragung minimiert. Es bleibt das Risiko einer FSME - Erkrankung. Ob die Eltern ihre Kinder impfen lassen, obliegt ihrer Entscheidung.

Mit den Kindern sollte sehr grasiges Gelände nach Möglichkeit vermieden werden. Die Kinder sollten helle, geschlossene, lange Kleidung (auch Bündchenabschlüsse) am gesamten Körper tragen (Vorbildfunktion ErzieherInnen!), auch der Kopf sollte bedeckt sein. Geschlossene Schuhe sind obligatorisch, es können auch die Strümpfe über die Hose gezogen werden, um ein Reinkrabbeln der Zecken zu verhindern.

Für die Eltern ist es empfehlenswert, die Kinder bereits daheim mit einem (biologischen) Zeckenspray zu behandeln. Auf jeden Fall sollen die Kinder zu Hause gründlich nach Zecken abgesucht werden.

Wenn die Eltern ihr Einverständnis geben, entfernt das Personal Zecken während der Betreuungszeit. Sie müssen die Eltern darüber informieren, damit die Einstichstelle beobachtet werden kann.

2.3 Fuchsbandwurm

Fuchsbandwürmer können oral aufgenommen werden durch Waldfrüchte und ungewaschene Hände.

Als Schutzmaßnahmen dürfen alle Früchte, Beere, Pilze und Kräuter niemals roh verzehrt werden, sie müssen vorher gekocht werden. Vor jeder Mahlzeit müssen die Hände und die Fingernägel (Bürste) gründlich gewaschen werden. Ausnahme bilden hier die Früchte des eingezäunten Gartens, da hier kein Fuchs eindringen kann.

2.4 Giftpflanzen und -pilze

Das pädagogische Personal muss grundsätzliche Kenntnisse über Flora, Fauna und Fungi und im speziellen Wissen über mögliche Vergiftungsgefahren haben. Die Waldplätze müssen daher von den Mitarbeitern regelmäßig auf mögliche Gefährdungen beobachtet und die Kinder darüber aufgeklärt werden.

Es gilt für die Kinder grundsätzlich die Regel, nichts in den Mund zu nehmen bzw. die Hände nicht an die Schleimhäute zu führen.

Entsprechende Maßnahmen sind in kritischen Fällen einzuleiten, wie z.B. Verständigung der Eltern, Giftnotrufzentrale, Arzt.

2.5 Feuer

Am Waldplatz wird eine Feuerstelle nach Genehmigung der Forstbehörde eingerichtet immer in Absprache mit den Förstern an dem unter Anleitung und Aufsicht auch die Kinder Feuer machen können. Allerdings wird in den

Sommermonaten bei anhaltender Trockenheit wegen der Waldbrandgefahr auf offenes Feuer verzichtet.

2.6 Sturm und Gewitter

Bei rasch aufziehenden Sturm und Gewitter dient die Scheune der Alten Bürg als Schutzraum. Ist eine Sturmwarnung bereits am Vortag bekannt, wird in Absprache mit den Eltern entweder der Kindergarten einen Tag geschlossen oder im Bedarfsfall der große Raum im 1. Stock der Nördlinger Geschäftsstelle genutzt.

2.7 Jagd- und Forstbetrieb

Wegen der Gefährdung durch herabfallende Äste o.ä. werden die Waldplätze mindestens zweimal jährlich zusammen mit dem Förster abgegangen und Gefährdungen beseitigt. Zusätzlich kommt der Sicherheitsbeauftragte des Roten Kreuzes zweimal jährlich.

Ebenso wird sich regelmäßig mit dem Jagdpächter besprochen, um Kenntnis über jagdliche Aktivitäten zu erhalten bzw. Wild bei der Aufzucht nicht zu stören.

3. Pädagogisches Konzept

Im Natur- und Waldkindergarten werden die pädagogischen Erfordernisse des BayKiBiG und des KiTaG umgesetzt. Dies betrifft sowohl die Basiskompetenzen als auch die einzelnen Bildungsbereiche.

3.1 Herzensbildung

Der Wald und die Ereignisse in der Natur laden zur Stille und zum Innehalten ein.

Kinder sind von Natur aus meditativ. Sie sind noch mit allem in Verbindung. Kinder sprechen mit Tieren und Steinen. Sie erleben sich verbunden mit allem, was sie umgibt. Kinder fühlen, bevor sie mehr und mehr lernen, den Verstand zu gebrauchen. Das Leben aus dem Herzen wird in der heutigen Zeit immer früher verdrängt durch die Eile, die ungefilterten Außenreize und durch die Vorstellungen von Autoritätspersonen.

Die Atmosphäre und Umgebung des Natur- und Waldkindergartens lädt die Kinder dazu ein, in Ruhe und Gelassenheit den Vormittag zu verbringen. Sie hören raschelndes Herbstlaub, beobachten eine Biene, die Blütenstaub sammelt, verweilen auf einer Blumenwiese, gestalten Naturbilder usw. Meditative Erfahrungen sorgen für das Wohlbefinden und das innere Gleichgewicht, das die Lebensfreude und das Selbstbewusstsein stärkt. Das sind ebenso die besten Voraussetzungen für die Entwicklung der Intelligenz.

3.2 Ethische und religiöse Bildung und Erziehung

Die Persönlichkeit und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes sind in vielen Situationen sehr gefragt und jeder Einzelne erfüllt mit seiner Begabung eine wichtige Funktion. Da helfen die Großen den Kleinen, z. B. beim Überqueren eines Baches oder beim Besteigen eines Hügels, beim Trösten eines Kindes.

Die Kinder lernen Verantwortung für sich in der Gemeinschaft zu übernehmen. Verantwortung bedeutet für uns das Antworten auf innere Impulse („Was interessiert

mich jetzt?“ „In welchen Bereichen möchte ich mir Wissen aneignen?“ „Mit wem spiele ich jetzt?“ usw.) und das Antworten auf Situationen („Das verletzte Reh melden wir sofort dem Förster.“ „Ich beschütze meine kleine Freundin.“ „Wir nehmen herumliegenden Müll aus dem Wald mit.“ usw.) Die Kinder entwickeln die Fähigkeit, sowohl innerliche als auch äußerliche Aufgaben zu erkennen und zu befolgen. Denn erst einmal lernt das Kind sich selbst liebevoll kennen und schätzen, bevor es auch seine Umgebung liebevoll kennen und schätzen lernt. Das sind die Grundvoraussetzungen, um ein verantwortliches Leben führen zu können.

Das Miteinander in der Natur erfordert von jedem Einzelnen Achtsamkeit und Zuverlässigkeit. In der altersgemischten Gruppe können die Jüngeren von den Älteren lernen. Ältere können Verantwortungsbewusstsein gegenüber Jüngeren entwickeln. Die Gruppe nimmt Rücksicht auf Ängstliche oder Schwächere. Konflikte können in der Gruppe gemeinsam und konstruktiv gelöst werden. Bei gemeinsamen Aktivitäten, wie dem Bau eines Waldsofas, hilft jeder mit.

Damit der Tagesablauf im Natur- und Waldkindergarten zuverlässig geschehen kann, werden Regeln entwickelt, an die sich jeder zu halten hat. Neues wird gemeinsam bewältigt. Hilfsbereitschaft und der Austausch im Gespräch werden selbstverständlich, da die Kinder aufeinander angewiesen sind. Jedes Kind braucht die Sicherheit, dass es sich auf seinen Freund verlassen kann. Dadurch festigt sich das Gruppenerleben. Sie lernen selbst Spielregeln zu entwerfen und untereinander abzustimmen.

Es entstehen Geborgenheit, Gemeinschaft, Verantwortung und Rücksichtnahme.

Die religiösen Feste wie Ostern, Weihnachten, St. Martin, etc. werden in unserem Kindergarten gefeiert, um den Kinder die Rituale des christlich- abendländischen Weltbildes zu vermitteln. Auch Kinder mit Migrationshintergrund sollen dabei einbezogen werden, ebenso ihre Feste und Rituale Beachtung finden. Dies fördert zudem den interkulturellen Austausch.

3.3 Sprache

Im Natur- und Waldkindergarten lernen die Kinder über ihre Sinne zu begreifen, die Wahrnehmung zu schulen und somit dem Erlebten sprachlich Ausdruck zu geben. Durch das Sammeln von beispielsweise Bucheckern und Eicheln, das Ordnen von unterschiedlichen Blumenarten, das Messen von verschiedenen langen Stöcken und das Schätzen des Alters eines Baumes wird die Wahrnehmung geschult und über das Erlebte gesprochen.

Durch das Erzählen von Geschichten und Märchen, das Hören und Merken von Gedichten, das Singen von Liedern und durch Finger- und Rollenspiele wird die Merk- und Sprachfähigkeit der drei- bis sechsjährigen Kinder gefördert.

Die Kinder lernen sich zu konzentrieren. Sie beobachten eine Ameise, sie untersuchen Tierspuren, hantieren und gestalten mit Naturmaterialien. Die Kinder lernen dadurch über ihre Sinne zu „Be-greifen“ und somit dem Erlebten sprachlich Ausdruck zu geben. Durch das „Sich-Mitteilen“ in der Gruppe lernen die Kinder, ihre Gefühle auszudrücken. Ein gegenseitiges Verstehen kann wachsen.

3.4 Mathematische Bildung

Hier wird den Kindern der Umgang mit Mengen, Zahlen und Formen gelernt. Dies fängt an beim Sammeln von Naturmaterialien (wie viele Zapfen, Eicheln), und dem Fühlen und Erkennen derer spezifische Gewichte. Bei der Waldschaukel wird dies lebensnah erfahren wenn überlegt und probiert werden muss, wie die Äste zu liegen haben.

Ein abstraktes Formenverständnis kann beispielsweise durch Kimspiele mit Naturmaterial vermittelt werden, bei dem Dinge durch Fühlen erraten werden müssen oder Veränderungen an Legemustern erkannt werden sollen.

Im Morgenkreis werden täglich gemeinsam mit den Kindern die Anwesenden gezählt, ggf. überlegt wie viele fehlen, wie viele Erwachsene dabei sind, u.ä.

3.5 Naturwissenschaftliche und technische Bildung u. Erziehung

Die Kinder sind ständig auf Entdeckungsreise und nehmen die täglichen Veränderungen wahr. Durch die leicht zu bearbeitenden Naturmaterialien entwickeln sie ein gesundes Gefühl für ihre eigenen Fertigkeiten. Die Kinder werden altersangemessen in den Umgang mit Werkzeug, Schaufel, Feuer machen, etc. eingewiesen. Wenn sich die Erzieherin davon überzeugt hat, dass das Kind die Fertigkeit erlernt hat und sicher damit umgeht, erhalten die Kinder einen individuellen „Werkzeugschein“, der Ihnen erlaubt selbsttätig mit den Werkzeugen umzugehen.

Es gibt kein vorgefertigtes Spielzeug. Neugierde und der Wunsch auszuprobieren werden geweckt. Im Natur- und Waldkindergarten spielen die Kinder mit Naturmaterialien, d.h. sie kommen mit lebendigem Material in Berührung, das vergänglich und veränderbar ist. Phantasie, Spieltrieb und Kreativität können auf natürliche Art und Weise gelebt und frei entfaltet werden, zum Beispiel: der Stock wird heute zur Angel und morgen zum Zauberstab, Tannenzapfen stellen Figuren dar, wir bauen gemeinsam ein Iglu, aus Herbstblättern basteln wir eine Kette usw..

Gerade in der heutigen Zeit, die durch Reizüberflutung, durch Medien und Konsumzwang gezeichnet ist, ist das Leben, Spielen und Lernen in der Natur für Körper, Geist und Seele jedes Kindes nährend.

3.6 Umweltbildung u. Erziehung

Die Achtung vor der Natur und das Sich-Begreifen als Teil des Ganzen vermittelt Gefühle der Geborgenheit, Vertrautheit und Verantwortung.

Durch das Leben und Beobachten in der Natur erhalten die Kinder ein sehr umfangreiches Wissen. Sie lernen, wie sich die Knospe eines Kirschbaumes zur Blüte und zur Frucht entwickelt. Sie lernen den Lebensraum und das Aussehen der Waldtiere und Insekten kennen. Pflanzen werden benannt, bestaunt und verarbeitet, z. B. die Brennnessel, die brennt und gleichzeitig als Tee genutzt werden kann.

Mit den Kindern werden auch Baumkrankheiten und das Aussterben bedrohter Tiere und Pflanzen besprochen.

Außerdem werden die Kinder auch mit dem Thema Umweltverschmutzung z. B. durch herumliegenden Müll in „ihrem Wald“ konfrontiert.

Hierbei ist das pädagogische Ziel, den Kindern den Grundsatz zu vermitteln „Ich schütze, was ich liebe“. Wir nehmen unsere Brotzeitreste wieder mit nach Hause und verursachen keinen Müll, bzw. sammeln umherliegenden Müll ein.

Kinder, die eine emotionale Beziehung zur Natur und eine offene Verbindung zu allen Wesen der Natur entwickeln, werden auch als Erwachsene mit der Natur liebevoll und achtsam umgehen.

Durch das unmittelbare Erleben der Jahreszeiten lassen sich Kreisläufe begreifen und miterleben. Durch die immerwährende Berührung der Kinder mit Pflanzen und Tieren finden die Kinder einen eigenen Zugang zur Natur und können so Nähe und Verbundenheit zu anderen Lebewesen entwickeln. Solche Erlebnisse im Kindesalter sind die beste Grundlage für ein tiefes Verständnis für die Umwelt und den Respekt vor jedem Lebewesen

3.7 Informationstechnische Bildung

Obwohl die Verwendung von informationstechnischen Geräten im Natur- und Waldkindergarten eingeschränkter ist, spricht nichts gegen die Verwendung solcher Medien. Zu bestimmten Anlässen kann beispielsweise mittels eines (batteriebetriebenen) CD - Players Musik gehört werden. Da der Kindergarten auch mit einer Fotokamera ausgestattet ist können die Kinder hier ebenso ihre ersten Erfahrungen sammeln. Beispielsweise werden mit den Kindern Pflanzenbücher gestaltet, bei der die Pflanzen entweder abgemalt, getrocknet eingelegt oder eben auch als Fotografie dokumentiert werden können.

Zur Tierbeobachtung ist das Vogelhäuschen am Wagen mit Kamera und Bildschirm ausgestattet, die Kinder bedienen die Einstellungen selbst.

3. 8 Ästhetische, bildnerische und kulturelle Bildung u. Erziehung

Im Natur- und Waldkindergarten spielen die Kinder mit Naturmaterialien, d. h. sie kommen mit lebendigem Material in Berührung, das vergänglich und veränderbar ist. Phantasie, Spieltrieb und Kreativität können auf natürliche Art und Weise gelebt und frei entfaltet werden, zum Beispiel: Der Stock wird heute zur Angel und morgen zum Zauberstab, Tannenzapfen stellen Figuren dar, wir bauen gemeinsam ein Iglu, aus Herbstblättern basteln wir eine Kette usw.

Die Kinder hören Insekten auf einer Sommerwiese, beobachten Käfer und Ameisen bei Ihrem emsigen Tun, befühlen ein Erdloch, ahmen Vogelgesang nach, beobachten den Wald in den verschiedenen Jahreszeiten und wir erzählen uns Geschichten. Die Kinder sind ständig auf Entdeckungsreise und nehmen die täglichen Veränderungen wahr. Durch die leicht zu bearbeitenden Naturmaterialien entwickeln sie ein gesundes Gefühl für ihre eigenen Fertigkeiten.

In der Natur wird die Sinneswahrnehmung durch Ihre unerschöpflichen Eindrücke geschult und fördert dadurch die Wahrnehmungsfähigkeit und Intelligenz.

Sehen – Die bunten Herbstblätter, den grauen Wolken-, Regenhimmel, den Ameisenhaufen mit Muße betrachten, entdecken und beobachten. Die vielfältigen Formen und Farben der natürlichen Umgebung wirken beruhigend auf die Seele.

Hören – Die Stille der Natur lässt die Kinder wieder horchen und lauschen: Die raschelnden Blätter, die Vogelstimmen, der prasselnde Regen, der Wind in den Bäumen...

Riechen – Im Wandel der Jahreszeiten treten verschiedenerlei Gerüche auf, denen die Kinder gerne nachgehen: der moosige Waldboden, die Blumen auf der Wiese, der harzige Ast...

Schmecken – Das Schmecken darf heutzutage nur noch mit der nötigen Sorgfalt (waschen, erhitzen von Früchten, Kräutern usw.) erfolgen: Ein nasses Blatt, die süßen Walderdbeeren, der leicht bittere Löwenzahn...

Fühlen – Hartes und Weiches, Glattes und Raues, Trockenes und Nasses regen die Wahrnehmung durch die Haut an: die haarige Raupe, der raue Tannenzapfen, die feinen Blütenblätter, die stacheligen Sträucher, die gefurchte Baumrinde, das weiche Moos, der glatte Stein, der glitschige Lehm...

Orientierung – Die Kinder lernen sich zu orientieren und finden sich nach einer Weile in „ihrer Umgebung“ mit deren örtlichen Besonderheiten gut zurecht.

Gleichgewicht - Balancieren, Gehen über Unebenheiten gehören im Wald dazu!

Die Anregungen in der Natur haben im Gegensatz zu künstlich arrangierten Erfahrungen eine besondere Qualität. Das Kind hört oder sieht nicht nur etwas, es spürt und erlebt unmittelbar. Die Jahreszeiten in ihrem Wechsel und die Schönheit der Natur werden hautnah und bewusst wahrgenommen. Sonne, Wind, Regen und Schnee zu spüren, weckt die Lebendigkeit und fordert die Kinder heraus, darauf zu reagieren. Unerwartete, herausfordernde Situationen fördern Flexibilität und Mut.

3.9 Musikalische Bildung u. – Erziehung

Alle Naturbegebenheiten unterliegen einer natürlichen Ordnung:

Der Tag und die Nacht.

Der Sonnenauf- und -untergang.

Der Wechsel der vier Jahreszeiten: Das Erwachen im Frühling, das Reifen im Sommer, das Ernten im Herbst, das Zurückziehen im Winter.

Alles folgt einem natürlichen Rhythmus, den die Kinder miterleben und erfahren, wenn sie regelmäßig in der Natur sind. Kinder ahmen Vogelgeräusche nach, sie bauen sich Musikinstrumente aus Stöcken und Steinen oder Zapfen und spielen das Regenprasseln nach. Sie hüpfen wie die scheuen Rehe und rennen wie die Feldhasen usw. Das alles ist Rhythmus. Durch selbstkomponierte Liedertexte verleihen sie ihrem Erleben in der Natur musikalischen Ausdruck. Gelernte Lieder zu besonderen Anlässen vertiefen die Erfahrungen.

3.10 Bewegungserziehung

Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung. Dadurch entwickelt es sein Körperbewusstsein. Ein dreijähriges Kind springt nicht ein-, sondern zwanzigmal vom Baumstamm auf den Boden. Jeder Hügel fordert zum Ersteigen und hinunter Rennen auf, jeder Baum zum Klettern und Balancieren, jeder Graben zum darüber Springen usw.

Der ideale Bewegungsraum ist die Natur. Es ist ein Auf und Ab, ein Hin und Her, bei dem der aufrechte Gang, die Körpererfahrung, das Gleichgewicht, die Sinne, die Grob- und Feinmotorik des Kindes geschult, gelernt und gefestigt werden. Kinder, die sich draußen regelmäßig bewegen, atmen gleichmäßig und intensiv Sauerstoff ein, was den Körper, die Seele und den Geist kräftigt.

Die Bewegung in der Natur ist die natürlichste, gesündeste und kindgerechteste Form der Bewegung.

Die körperlichen Entwicklungsstörungen, z. B. Haltungsschäden, Übergewicht, schwaches Immun-, Herz- u. Kreislaufsystem, muskuläre Schwächen und Koordinationsstörungen bei Bewegungsabläufen und vor allem mangelnder Gleichgewichtssinn nehmen bei Kindern rapide zu. Diese Störungen und die ansteigende Zahl an Unfällen sind auf den Bewegungsmangel, den manche Kinder heutzutage im erschreckenden Ausmaß haben, zurückzuführen. Dem wirkt der Natur- und Waldkindergarten entgegen.

Kinder wollen sich bewegen. Alles Lebendige ist in Bewegung. Kinder lernen durch Bewegung und haben Spaß daran. Die Förderung im psychomotorischen Bereich durch die Vielfalt an Bewegungsmöglichkeiten im Natur- und Waldkindergarten begünstigt die Entwicklung der Sprachfähigkeit und des Denkvermögens.

Die Anhäufung von übermäßigem Konsumangebot z. B. Plastikspielzeug, Computerspiele, Fernsehen usw. führen zur Kreativitätslosigkeit und Frustration. Diese Entfremdung vom natürlichen Leben führt zu zunehmenden psychischen und körperlichen Erkrankungen unserer Kinder. Gerade deshalb ist es uns ein wichtiges Anliegen, in den Kindern die Liebe zur Natur über gefühlsmäßige und sinnliche Erfahrungen zu fördern. Das Erleben ihres Körpers in der Natur wirkt ganzheitlich auf Seele, Geist und Körper.

Kinder haben Freude am Laufen, Springen, Klettern, Hüpfen. Sie lernen dabei ihren Körper, ihr Gleichgewicht, ihre Empfindungen und Ihre Grenzen kennen.

Draußen in der Natur sind die Impulse, sich koordiniert bewegen zu wollen groß. Umgefallene Baumstämme laden ein zum Klettern und Balancieren, Büsche zum Verstecken, Hänge zum Robben, Tiere zum Nachahmen usw. Der vielfältige Bewegungswechsel fördert den Körper zu mehr Ausdauer und Kraft und schult die Geschicklichkeit. Durch den ausreichend natürlichen Raum bauen sich Aggressionen und Stress gar nicht erst auf

Ein unebener und verschiedenartiger Boden stellt hohe Anforderungen an den Gleichgewichtssinn der Kinder. Das anfängliche Stolpern über Hindernisse verändert sich durch die ständigen Herausforderungen im Freien. Mit immer mehr Selbstverständlichkeit bewältigen die Kinder die Unebenheiten des Wald-, Feld- und Wiesenbodens. Die Kinder lernen zudem sich zu orientieren und finden sich nach einer Weile in „ihrer Umgebung“ mit deren örtlichen Besonderheiten gut zurecht.

Je mehr Möglichkeiten Kinder zum Bewegen haben, desto größer ist ihr Lernvermögen und desto ausgeglichener ihre Psyche.

3.11 Gesundheitserziehung

In vielen Untersuchungen wurde festgestellt, dass Kinder heute zuviel sitzen. Sie leiden unter akutem Bewegungsmangel mit daraus resultierenden körperlichen und seelischen Störungen. Dem kann durch den Natur- und Waldkindergarten entgegengewirkt werden.

Spielzeugfrei verbessert sich die Kommunikationsfähigkeit und der kreative Umgang mit natürlichen Materialien. Die Kinder entwickeln somit durch Ihre Phantasie und Eigeninitiative Lösungen für alltägliche Probleme und Konflikte. Diese schon früh erlernte Fähigkeit, konstruktiv mit Problemen und Schwächen umzugehen, gilt als wichtigste Suchtprävention und ist für zukünftige Herausforderungen des Lebens besonders bedeutungsvoll.

Durch das tägliche Erleben der Jahreszeiten passt sich der Organismus den Witterungsbedingungen an. Die Kinder werden weniger anfällig gegenüber Hitze, Kälte, Wind und Nässe. Zusätzlich stärkt der Aufenthalt im Freien, zu jeder Jahreszeit und zu jeder Witterung, das Immunsystem, verhindert Haltungsschäden, reguliert den Appetit und den Schlaf. Der Aufenthalt am Tageslicht stärkt das Sehvermögen. Eine gesunde Ernährung ist obligatorisch.

3.12 Vorschulerziehung

Der Natur- und Waldkindergarten führt zur Schulfähigkeit wie ein Regelkindergarten auch. Dazu wird wöchentlich ein- bis zweimal eine Vorschule angeboten.

Die Hauptaufgabe der vorschulischen Einrichtungen besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern. Der Natur- und Waldkindergarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb von Basiskompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. Hier werden alle Bereiche (sensomotorische, kognitive, soziale, ästhetische, kreative und persönliche) pädagogisch gefördert, wie es im Konzept detailliert beschrieben ist. Die Kinder sind konzentriert und lernbereit.

Der Natur- und Waldkindergarten bietet vielfältige Bewegungsanlässe und Möglichkeiten raumgreifender Art, so dass die psychomotorische Entwicklung optimale Anreize erhält. Im Bereich der kognitiven Fähigkeiten sieht der Wissenschaftler Prof. Gorges im Natur- und Waldkindergarten vielfältige Förderanlässe. Dazu gehören das Beobachten von Tieren und Pflanzen, Sammeln, Ordnen und Experimentieren mit Naturmaterialien. Schließlich sieht er in dieser natürlichen Atmosphäre auch geeignete Bedingungen zur Förderung der emotionalen Ausgeglichenheit von Kindern.

Die Vorschulkinder werden zur Vorbereitung auf die anstehende Einschulung zusätzlich eigens im feinmotorischen Bereich geübt. So übernehmen sie zur Einübung der Stifthaltung einfache Beschriftungen und Zeichnungen für selbstgestaltete Bücher und Basteleien und werden beauftragt mit feinem Pinsel und Farbe sich dabei einzubringen. Eine feinmotorische Förderung ist jedoch ebenso über Basteleien mit Naturmaterialien möglich, wie z.B. Auffädeln von Nüssen und über den Umgang mit Werkzeugen.

3.13. Aktivitäten

Regelmäßig werden Angebote außerhalb der Einrichtung wahrgenommen. Am Nördlinger Stabenfest wird beim Umzug teilgenommen, ein Kinderstück in der Freilichtbühne „Alte Bastei“ besucht, ein Stand mit den Kindern am Nördlinger Weihnachtsmarkt für 1-2 Tage betrieben, an der Krötenrettung teilgenommen, Vater- und Muttertagsfeiern und Sommerfest organisiert, Besuch der Augsburger Puppenkiste, u.v.m.

4. Dokumentation

Der Entwicklungsverlauf wird anhand des Beobachtungsbogens „Perik“ begleitet und dokumentiert. Zudem wird mit jedem Kind ein Portfolio angelegt, in dem mit ihm seine Erfahrungen und Entwicklung mittels Bildern und Basteleien gesammelt werden. Die Kinder beschäftigen sich hier mit, machen Erfahrungen dabei, tauschen sich mit anderen Kindern und den Erzieherinnen aus. Der Beobachtungsbogen und das Portfolio sind Grundlagen des geplanten erzieherischen Handelns unter Einbeziehung der Eltern. Die Portfolios werden im Bauwagen aufbewahrt und nach den Kindergartenjahren dem Kind als Erinnerung mitgegeben.

Der Sprachstand von deutschsprachig aufgewachsenen Kindern wird anhand des Beobachtungsbogens „Seldak“ erhoben. Von Kindern, deren Eltern beide nichtdeutschsprachiger Herkunft sind, ist es der Bogen „Sismik“. Bei beiden Fällen ist die Erhebung in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres durchzuführen. Bei besonderer Förderbedürftigkeit von Kindern mit Migrationshintergrund ist dann in Zusammenarbeit mit Fachdiensten eine geeignete Sprachfördermaßnahme durchzuführen.

5. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Öffentlichkeitsarbeit findet über Zeitungsberichte, Flyer, die Internet- und Facebookseite des BRK statt. Durch angemeldete Führungen wird die Einrichtungen Interessierten näher gebracht. In unregelmäßigen Abständen veranstalten wir einen Tag der offenen Tür. Bei internen Veranstaltungen sind auch Freunde und Interessierte der Einrichtung nicht ausgeschlossen.